

ANALEKTEN.

1.

Das Religionsgespräch von Jerusalem

(um 800 D)

aus dem Arabischen übersetzt

von

K. Vollers.

(Schluß.)

Der Muslim: Welch eine herrliche Schilderung, es ist die Wahrheit! Aber Gott hat das Wasser zur Reinigung bestimmt [88^a], denn es säubert die Menschen und öffnet die Pforten des Gebets und bringt (uns) Gott näher. Der Mönch: Und was sagst du von einer Gesellschaft von Muslimen, die auf eine Reise auszogen und drei Tage lang in eine Wüste gerieten, so daß die rituelle Waschung aufhören mußte und einige von ihnen rituell unrein wurden, denn sie hatten kein Wasser als das, was sie zum Unterhalt brauchten¹; was sollten sie nun zu den Gebetsstunden tun? Der Muslim: Wer von ihnen sein Bedürfnis verrichtete, soll einen Stein zum Abstreichen nehmen — ? —², der soll sich mit Sand abreiben, und der von einer geschlechtlichen Unreinigkeit befallen wurde, der konnte ebenso sich mit Erde abreiben. Der Mönch: Und wenn Gott sie nun aus der Wüste herausführte und sie zum Wasser kamen und sich wuschen und — ? —³ hatten sie da die Pflicht, jedes in der Wüste verrichtete Gebet zu wiederholen oder nicht? Der Muslim: Sie waren nicht dazu verpflichtet, denn Gott hatte bereits ihre Gebete angenommen und ihre Sache war erledigt, so wie es Gott

1) P. 215: als einen Schlauch voll.

2) Hier ist das Blatt von C. V. durchlöchert.

3) Loch in C. V.

wünschte. Der Mönch: Ich sehe also nicht ein, daß das Wasser einen Vorzug hat, wie du sagst, daß es die Pforten des Gebets öffnet und (uns) Gott näher bringt, da Erde und Steine, mit denen man sich abreibt, die Stelle davon auch vertreten. Rühme dich also nicht uns gegenüber mit der Wasserwaschung, denn das Wasser bringt den Frevler Gott nicht näher, noch entfernen die Erde und die Steine den Gläubigen von ihm.

‘Abdarrahmân: O Mönch, sagst du nicht, daß Christus geschaffen, Sohn einer Geschaffenen ist? Der Mönch: Nach der Substanz seines Vaters ist er ewiger Schöpfer, aber nach der Substanz seiner Mutter ist er geboren, Sohn einer Geschaffenen, aber ein Christus, ohne Trennung nach der Einigung der Gottheit mit der Menschheit. ‘Abdarrahmân: Muß nicht der Geborene, Sohn einer Geschaffenen, betend niederknien? Der Mönch: Ich finde eine Gemeinde, die vor einem Geschaffenen niederkniete, obwohl sie eine bei Gott geachtete Gemeinde war, und ich will dich dahin bringen, sie zu schildern. Sie sagte: Wir wollen nicht vor einem Geschaffenen niederknien; da zürnte Gott wider sie und sie war das elendeste Wesen vor ihm. ‘Abdarrahmân: Welche von den beiden Gemeinden meinst du? Der Mönch: Bekennt ihr nicht, daß in deinem Buch steht¹: Als wir zu den Engeln sagten: Fallt vor Adam nieder, da fielen sie nieder mit Ausnahme des Teufels (Iblis, diabolos), denn er weigerte sich und zeigte sich hochmütig und gehörte (damit) zu den Leugnern. Der Muslim: Ja wohl, das ist das Wort Gottes, wahrhaftig, ohne Zweifel. Der Mönch: Waren nun die Engel Polytheisten, als sie Gott gehorchten und vor Adam niederfielen, und waren der Teufel und seine Heere Gläubige, als sie ihm Trotz boten und vor Adam nicht niederfielen? Aber Gott zeigte sich den Engeln freundlich und abgeneigt gegen den Teufel und seine Heere, er der Starke und Erhabene [88^b]. ‘Abdarrahmân: Nein, wahrhaftig, so ist es nicht, sondern die Engel sind Gläubige, gehorsam, die Teufel sind Empörer, verflucht. Der Mönch: So wisse mit voller Gewisheit, daß Gott der Vater die Wesen nicht geschaffen hat und keine Wunder und Zeichen früher geoffenbart hat durch die Hände der Frommen und Propheten und Apostel, als wegen der Gnade des Messias, bis daß, als er erschienen war, niemand mehr im Glauben an ihn Zweifel und Bedenken hegte. Und wie er zu zu den Engeln sagte: Fallt vor Adam nieder, und wer von ihnen niederfiel, war sehr geehrt bei ihm, wer sich aber weigerte und trotzte, war Götzendiener, so sagte er auch von Christus zu den Engeln und andern Augenzeugen: Dies ist mein Sohn², an dem ich meine Freude habe, hört auf ihn, folget ihm und — ? —³

1) Q. 2, 32.

2) Vgl. 86^a.

3) Loch in C. V.

nicht! Und ich zweifele nicht, dafs der, welcher auf ihn hört und ihm gehorcht und ihm folgt und vor ihm niederfällt, das Beste gewählt hat und nichts zu fürchten hat, ohne Zweifel! Denn Furcht und Unangenehmes und Fluch kommen über den, der sich von ihm entfernt und trotzt, denn wir zweifeln nicht, dafs Christus geehrter und vortrefflicher und höher und vornehmer bei Gott ist als Adam. Und Christus ist wahrer Gott, wie wir ihn an verschiedenen Stellen geschildert haben. Da lachte 'Abdarrāhman und sagte: O Mönch, bei Gott, du bist weit ab vom Wege! Nun war ein Mann von den Baṣriern ¹ als Pilger nach Jerusalem gekommen, der traf den Maṣṣūr in der Moschee und begrüßte ihn. Da sagte ihm Maṣṣūr: Ist es nicht sonderbar, dafs der Emir sich seit Tagen darauf steift, die Religion der Christen zu prüfen, um darin zu einem Ziel zu kommen? Er hat einen Mönch bei sich, der mit ihm disputiert, und wir sind bei ihm und disputieren auch, aber er (der Mönch) weicht nicht und wird nicht müde dabei. Da sagte der Baṣrier: Von wo ist er? Al Maṣṣūr antwortete: Gebürtig aus Syrien ²; er erzählt, dafs er in Diār Muḍar aufgewachsen sei und auf dem Berge von Edessa wohne ³. Der Baṣrier: Wolltest du nicht mich zu ihm führen, dafs ich ihn anreden kann? Al Maṣṣūr tat es, nachdem er ihm dringend ermahnt hatte, keine Äußerung anzunehmen, die sich auf die (heiligen) Schriften bezöge. Denn mehrere Christen, die Muslime geworden waren, befanden sich da und wiesen darauf hin, dafs sie einig seien über seine (des Mönches) Kenntnis und treffliche Prüfung der Schriften ⁴. Dann verpflichtete der Baṣrier sich, mit dem Mönch nicht über die Schriften zu disputieren. Der Baṣrier: O Mönch, du sagst, dafs Christus Gott der Geschöpfe ist und dafs sie insgesamt seine Knechte sind, die Juden und andere? Der Mönch: Jawohl, Christus ist der Gott der Geschöpfe und sie sind alle seine Knechte. Der Baṣrier: Er zahlte aber doch den Juden die beiden Drachmen, welche sie den Menschen als Steuer auferlegten. Der Mönch [89^a]: Jawohl, seine Jünger zahlten sie für ihn. Der Baṣrier: Wie kann er denn Gott sein, da er sich demütigte und erniedrigte, eine Steuer zu zahlen, die ihm seine Knechte auferlegt hatten? Der Mönch: Nein, wahrhaftig, er hat sich nicht gedemütigt und erniedrigt, sondern er liefs sich herab in seiner Grofs-

1) In P. 215, 71^a: ein Mann aus al Baṣra, der al Bāhili heifs; in P. 214 wird al Bāhili schon 39^a genannt, der Baṣrier aber erst 39^b eingeführt.

2) P. 214, 215 fügen hinzu: er kommt aus Syrien, ist aber geboren in Babylonien.

3) Vgl. 72^a.

4) In P. 215 wird gesagt, dafs die Christen die Schriften gefälscht haben; P. 214 sagt ḥarraqa, verbrennen, statt ḥarrafa, fälschen!

mut und Milde und trefflichen Ökonomie. Ich will dir berichten, wie er sie zahlte und was die Ursache davon war. Unser Herr Christus pflegte Zeichen und Wunder zu tun zu jeder Zeit. Als er es nun einmal gern tun wollte, war er zusammen mit denen, die die zwei Drachmen annahmen. Da sagte er zu seinem Jünger Simon¹, der als Petrus bekannt ist: geh hinaus zu ihnen! Als er hinausgegangen war, sagten sie zu ihm: Dein Meister zahlt die beiden Drachmen nicht, die er nach dem Brauch zahlen muß. Als Petrus nun umkehrte zu unserm Herrn und ihn traf, da fragte er ihn, was sie ihn gesagt hätten; und er meldete ihm alles. Da er nun gern diesem seinem Jünger seine Herablassung und Duldung kund tun wollte, um sein Herz und das Herz aller Jünger zu stärken, wegen dessen, was sie von ihm sahen, sagte er zu Simon: Nimm deine Angel und gehe ans Meer und wirf sie hinein, denn du wirst einen Fisch fangen, dann öffne sein Maul und nimm vier Drachmen heraus und zahle sie für mich und dich. Da ging der gläubige Jünger, der dem Wort seines Herrn und seines Gottes traute, fort, und tat, wie er ihm befohlen hatte, und fing den Fisch und öffnete sein Maul und nahm die Drachmen heraus. Und siehe da, es waren neue Stücke aus der Münze des Kaisers, denn sie entrichteten die Steuer dem Kaiser, und seine Leute nahmen keine andere Prägung an, da es so Pflicht war, und weil die Juden damals keine eigene Präge hatten, auf der Dinar oder Dirhem geschlagen wurde. Und Gott legte ihnen diese Demütigung auf wegen ihrer (bösen) Taten². Da zahlte der Jünger die zwei Drachmen, dann dachte er bei sich nach und sprach: Unser Herr, der Herrlichkeit und Macht besitzt, könnte mit den zwei Drachmen tun, was er wollte; nun gestattet er, sie diesen Ungläubigen und Zweiflern zu geben, als Steuer, während wir doch würdiger sind³. Dies und ähnliches sollte die Herzen der Jünger stärken, denn sie riefen doch die Menschen zur Erniedrigung und Duldung und Demut und Ausarren beim Erleiden von Unbill; wir aber verehren keinen Gott, der sich erniedrigt und gedemütigt hat, sondern einen starken, gewaltigen, mächtigen, der alles Verborgene kennt, der jedes Ding nach seinem Willen geschaffen hat, der das Silber aus dem Meere hervorholt [89^b] und aus dem Leibe des Fisches⁴, wie er es seinem Jünger sagte, bevor er es mit Augen sah, um ihn und alle Menschen zu belehren, daß er Herr des Meeres und des Landes ist und daß, was darinnen ist und außerhalb, sich seinem

1) P. 215 wie C. V.: Šem'ân; P. 214: Sam'ân.

2) P. 214, 40^b: die Juden waren immer Untertanen Fremder.

3) P. 214, 215 fügen hinzu: des Wohlwollens (der Gnade).

4) P. 215: er schafft Silber und prägt die Münzen im Leibe der Fische, während sie im Wasser leben und Gott preisen.

Worte fügt. Der Baſrier: Und woher wiſſen wir, daß die Drachmen, die er zahlte, daher ſtammt? Der Mönch: Der Beweis dafür iſt das reine Evangelium Gottes und die Zeugniſſe der Apoſtel, der Helfer Gottes, die keiner Lüge verdächtigt werden können, denen man nichts nachreden kann und nicht — ? — — ? —, ſie haben allesamt bezeugt, daß Chriſtus das Wort Gottes iſt, und daß er Zeichen und Wunder getan hat, z. B. Auferweckung der Toten und Bezwingung der Dämonen und Heilung der Kranken von allen Arten Gebrechen und er ſättigte viel Volk mit wenig Speiſe in einer Einöde fern von jeder Siedelung und er gab einigen Leuten einen anderen Zuſtand, als den ſie vorher hatten¹. Wer nun wie dieſe grofsartigen, erhabenen, wunderbaren Dinge getan hat, ſoll man ihm abſprechen, daß er Drachmen aus dem Maul eines Fiſches hervorholt und einen ſeiner Jünger von dem Ort Kunde gibt, um ſie zu nehmen?

Der Baſrier: Behauptet ihr nicht, daß Gabriel einmal zu Maria geſagt hat: Ich grüſſe dich, du gnadenreiche, der Herr iſt mit dir!? War nun dieſer Embyro der Maria Gott der Schöpfung und ihr Leiter? Der Mönch: Gewiſs, es iſt, wie du ſagſt und ſo haben wir es von den Apoſteln angenommen. Der Baſrier: Wenn nun der Maria ein Unfall zugestoſſen wäre und ſie und das Kind in ihrem Leibe geſtorben wären, wer würde dann die Menſchen regieren? Der Mönch: Glaubſt du nicht an das, was dein Buch² von deinem Propheten erzählt? Er iſt der, von dem es heiſt: der Gewaltige, er ſtellte ſich gerade hin, am höchſten Punkt des Himmels, dann kam er näher und liefs ſich herab, und war zwei Bogenſchuſs (von mir) entfernt oder noch weniger, und offenbarte ſeinem Knechte, was er wollte: Iſt er der Gott der Geſchöpfe und ihr Leiter? Der Baſrier: Jawohl, er iſt der Gott der Schöpfung. Der Mönch: Wenn er nun von dieſem höchſten Punkt herabgeglitten und gefallen und zerschmettert und dann geſtorben wäre: wer würde dann Gott der Schöpfung ſein? Der Baſrier: Gott der Gepriesene und Erhabene kann nicht auf dieſe Weiſe beſchrieben werden, aber Chriſtus war eingezwängt im Leibe ſeiner Mutter. Der Mönch: Nein, dieſe Qualiſikation iſt Begrenzung und Einſchränkung; weil du ſagſt: Am höchſten Punkte des Himmels, ſo muſs er hier ſein und nicht an dem Orte, dem er näher kam, und zu dem er herabſtieg, und wer näher kommt, muſs ſich von dem Orte, an dem er ſich befindet, entfernen zu dem Orte hin, dem [90^a] er ſich nähert, und was ſich niederläſt, muſs hoch ſein und

1) P. 214, 215 führen dies aus: der aus den Juden Affen und Schweine gemacht hat und einen aus Lehm gebildeten Vogel durch das Wort ‚fliege!‘ lebend machte. Vgl. das Evang. Infantiae.

2) Q. 53, 6f.

fallen, und was meinst du mit deinem Wort von deinem Propheten, das er sagte? Willst du sagen, daß Gott der Gepriesene und Erhabene sich am höchsten Punkt des Himmels festhielt, und dann seinen Kopf und seine Hände herabließ? Dies ist doch die Beschreibung eines begrenzten Wesens und du sagst noch: Wenn der Maria ein Unfall zugestossen wäre und sie und Christus in ihrem Leibe gestorben wären, wer würde dann die Welt regieren? Ich will dir in deiner Weise antworten: Wenn er vom höchsten Punkt herabgefallen und dann gestorben wäre, wer würde dann die Welt regieren? Und du weist recht wohl: ‚Wenn es wäre‘ und ‚es ist nicht gewesen‘ und ‚es ist nicht‘ und ‚o daß doch‘, daß dies alle Qualitäten von Menschen sind und in der Rede nur in dreierlei Beziehung gebraucht wird, von einem Wissbegierigen oder einem Wortklauber (Quengler, Sophisten), oder von einem Belehrenden. Was die Frage des Lehrenden und Lernenden angeht, so hat jeder Kluge seine Antwort für sie bereit. Aber die Frage des Wortklaubers verdient überhaupt keine Antwort, sondern nur eine ebensolche Frage; und diese Frage gehört zu denen der Wortklauber. Der Baſrier: Und was sagst du von Christus: betete er oder nicht? Denn das Evangelium bezeugt von ihm, daß er betete und Gott anflehte. Der Mönch: Jawohl, er hat gebetet. Der Baſrier: Gott betet zu keinem andern, denn das Gebet ist Pflicht des geschaffenen Menschen gegen seinen Herrn. Wenn du nun sagst, daß er gebetet hat, so legst du ihm den Charakter des Gottesknechtes bei; wenn du aber sagst, daß er nicht gebetet hat, so strafst du dich und das Evangelium Lügen. Der Mönch: Du stellst die Fragen wie ein Mann, der eine Klage erhebt, und zugleich Richter und Beantworter ist, aber Gott verhüte, daß ich das Evangelium Lügen strafe; das tun nur die Juden, die Leute des Fluchs und der Heuchelei, und wer überhaupt nicht an Gott glaubt. Ich aber sage, daß unser Herr Christus zu Gott dem Vater in Wahrheit gebetet hat. Der Baſrier: Warum wollt ihr ihn denn aus der Sphäre der Gottesknechtschaft ausschließen und betet einen Gott an, der selbst anbetet? Und wenn man zu euch sagt, daß ihr Polytheisten seid, so scheut ihr zurück, während euere Vielgötterei doch ganz klar ist [90^b]! Denn nur Gott ist anbetungswürdig, wer einen Anbeter anbetet, der ist Polytheist. Der Mönch: Wir sind nicht Polytheisten, sondern wir haben Gott mit seinem Vorwissen verbunden mit diesem Menschen, dem auserlesenen, der aus unserem Stoff gebildet war, und durch ihn hat uns Gott belehrt, daß er aus drei Personen besteht, und ebenso Gutes vom Bösen zu unterscheiden, und daß uns die Auferstehung und Neubelebung bevorsteht, und daß Christus Sohn des lebendigen Gottes ist, und wir Christenvolk haben dies Wort nicht erfunden, sondern

Gott, der Mächtige und Erhabene, hat gesagt: Dies ist mein lieber Sohn ¹, an dem ich meine Freude habe, höret auf ihn; da haben wir gehorcht und (auf ihn) gehört. Und unser Herr Christus hat gesagt: Ich und der Vater sind eins, das haben die Gott nahe stehenden Engel verkündet, von ihm haben die Propheten geweißt, die gesandt waren, ihn haben unter allen Völkern die Apostel kund getan, auf ihn haben die begnadeten Propheten hingewiesen, wir sind also nicht Polytheisten, es sei denn in dem Sinne, daß wir Gott mit einem Wesen verbinden, wie du richtig sagst, das nicht gebetet hat und nicht betet. Der Baſrier: Du lügst, Gott hat sich niemanden zugesellt, und niemals hat er Gefallen an dem, der ihm einen zugesellt, ich bleibe bei deinem Worte stehen, daß Gott nicht gebetet hat und nicht betet. Der Mönch: Wie klar ist die Wahrheit, wie einleuchtend das Argument und wie stark in Sachen Christi für den, der sich von Trotz und Auflehnung (gegen Gott) freigemacht hat! Meldet mir doch, zu wem die gläubigen Gottesdiener beten! Der Baſrier: Zu Gott, dem Einen, dem Herrn der Menschen. Der Mönch: Und zu wem beten die Gott nahestehenden Engel? Der Baſrier: Zu Gott, dem Einem, dem Gewaltigen. Der Mönch: Und zu wem betet Gott, der Eine, der Gott der Menschen? Der Baſrier: Gott ist erhaben über das, was ihr ihm zuschreibt. Gott hat nicht gebetet und betet nie zu jemandem, sondern ihm — ? — die Gebete von den Engeln und den Menschen insgesamt. Der Mönch: Wenn du nun zugibst, daß Gott nicht gebetet hat und nicht betet, so beweist dies, daß du dein Buch Lügen gestraft hast und was dein Prophet gebracht hat, da sie doch von ihm bezeugen, daß er (Gott) gebetet hat und daß ihm (dem Propheten) Gebete zukommen, denn es steht im Qorân (33, 56), daß Gott und sein Engel über den Propheten beten: O ihr Gläubige, betet [91^a] über ihn und grüßet ihn! ² Mit diesem Vers weist dein Buch daraufhin, daß Gott und seine Engel über deinen Propheten ein Gebet sprechen; wenn nun die Sache richtig ist, so kann doch nur einer von beiden dort Gott sein, zu dem die Engel und seine Verehrer beten, und den sie anflehen in der Sache seines Propheten. Wer das nun sagst, der ist verdammt in beiden Welten. Wenn du dies nun wiederholst und doch sagst, daß Gott nicht gebetet hat und nicht betet, so strafst du dich selbst und dein Buch Lügen. Der Baſrier: Die Gebete Gottes sind nicht wie die der Engel und übrigen Geschöpfe, sondern sie sind nur Erbarmen und Vergebung von ihm für die Propheten und Apostel. Der Mönch:

1) Vgl. 86^a; 88^b.

2) Zur Deutung dieses Ausdruckes vgl. J. Goldziher: ZDMG. 50 (1896), 97 ff.

Mit diesem Wort hast du deinem Herrn keinen Vorzug gelassen vor den Engeln und den übrigen Anbetern, du hast ihm keine Ehre erwiesen und hast zwischen ihm und ihnen keinen Abstand gelassen, sondern du hast dem Ausdrucke nach die drei Stufen wie eine behandelt, wenn du sagst, daß Gott und die Engel über den Propheten beten: O ihr Gläubige, betet über ihn und grüßt ihn; das ist (für alle drei Stufen) dieselbe Sprechweise. Wenn nun das Gebet Gottes Erbarmen und Vergebung ist, so gilt dein Wort nicht mehr von deinem Propheten, wenn es heißt, daß er Herr der Menschenkinder ist und daß ihm die Fürsprache zukommt, denn der, dem die Fürsprache für einen anderen zukommt, hat der von den Engeln und Menschen nötig, daß sie Mitleid mit ihm haben und für ihn um Vergebung bitten und Gott für ihn anflehen? Dies beweist, daß du ihn aus beiden Kategorien losgelöst hast. Aber wir rügen dich darum nicht, sondern erweisen uns dir freundlich und sagen mit dir: Wenn die Gebete Gottes nach deiner Ansicht Vergebung und Erbarmen sind, so sind auch die Gebete Christi, des ewigen schöpferischen Wortes des Vaters, Vergebung und Erbarmen. Also Gott hat gebetet und die Propheten und Gottesboten haben es wiederholt [91^b] nach deinem Zeugnis von deinem Propheten und deinem Qorân und Christus, das Wort Gottes, hat gebetet und die Apostel und Frommen und alle Gläubigen haben es wiederholt. Der Baſrier: Du elender Mönch, Gott ist nicht geworden und nicht beschränkt und eingengt gewesen im Leibe eines Weibes, und ist nicht gezeugt noch gesäugt, noch hat er gegessen oder getrunken oder gefastet oder gebetet oder (Gott) gepriesen, sondern das Preisen und Beten gehört nur zu den Engeln und den Menschen allesamt! Der Mönch: Und ebenso hat es (das Wort Gottes) nichts erlitten, noch erleidet es, noch preist es, noch betet es nach derselben Seite hin, wie Engel und Menschen, sondern ihm gebührt Preis und Ruhm und Heiligkeit samt dem Vater und dem heiligen Geist von den Engeln und Menschen allen! Der Baſrier: Wenn nun aber das Evangelium von Christus, dem Worte Gottes und seinem Geiste, bezeugt, daß ihn diese Qualitäten affiziert haben und bewirkt haben, daß er sich beugte und Gott den Gewaltigen, Erhabenen, anflehte? Der Mönch: Und wie willst Du Gott von diesen menschlichen Qualitäten freimachen und sie doch auferlegen seinem ewigen schöpferischen Worte, das aus ihm ohne Vorgang gezeugt ist? Willst du mit diesen Worten das Licht Gottes löschen? Aber Gott läßt sein Licht strahlen und Gott hat die Wahrheit durch sein Wort bestätigt! Und wie willst du sie (die Qualitäten) seinem Geist anhängen, dem heiligen Geist, dem Parakleten, der (alle) Wesen durch seine Gnade geschaffen hat und sie regiert durch seine Weisheit, der sie gestaltet durch seine

Macht und sie bezwingt durch seine Kraft, der sie mit Erbarmen umschließt und mit seiner Güte umfaßt? Der Basrier: Ist zwischen Gott und seinem Wort kein Unterschied? Der Mönch: Nein, zwischen Gott und seinem Wort und seinem Geist gibt es keinen Abstand oder Unterschied nach Wesen und Macht und Vorrang und jedem anderen als dir tun das kund die Beweise aus den Büchern Gottes, daß deine Ansicht und deine Äußerung, zwischen Gott und seinem Worte und seinem Geiste bestehe ein Abstand [92^a] und Unterschied nach Substanz und Macht, [irrig ist] ¹! So sage uns doch, ob das Wort Gottes und sein Geist aus seiner Substanz sind oder aus einer anderen? Der Basrier: Ich weiß und anerkenne nichts als daß Gott allein ist, ohne Genossen! Der Mönch: Deine Äußerung ‚ich weiß nicht‘ ist kein Argument zu deinen Gunsten und in Sitzungen intelligenter und unterrichteter Männer nicht annehmbar, sondern es ist das Wort eines Unfähigen, mit schwachem Argument, der mit faden Gründen den Kampf ablehnt, oder gar das Wort eines prahlerischen Spötters, oder eines, der keine Erklärung zu geben weiß. Und von dir denke ich, daß du keine Freude daran hast, eine von diesen Qualitäten auf dir sitzen zu lassen. Wenn nun das Wort Gottes und sein Geist aus der Substanz Gottes sind und wenn Gott Schöpfer ist, ewig, ohne Anfang, ohne Ende, ohne Veränderung von Zustand zu Zustand, und ohne Vergänglichkeit, so ist es mit seinem Geist und seinem Wort ebenso und sie sind bei ihm ewig. Wenn du aber sagst, daß zwischen Gott und seinem Wort und seinem Geist ein Abstand und Unterschied ist, ist dann das Wort und der Geist nicht von seiner Substanz und man darf auch nicht zurückführen auf diese vornehme, edle Substanz, die ihresgleichen nicht hat, was nicht dazugehört, wie man nicht auf den Menschen oder die Sonne oder das Feuer zurückführen darf, was nicht von ihrer Substanz ist. Ebenso ist es nicht recht, auf Gott zu beziehen, was nicht von seiner Substanz ist; tust du es aber, so begehst du Vielgötterei, denn man sagt doch nicht, daß Perle und Hyacinth (Stein) zur Substanz des Menschen gehören oder Moschus und Ambra und Glasperle und andere Dinge zur Substanz des Menschen. Ebenso wenig sagt man, daß Eisen zur Substanz der Sonne oder Halfa-Gras zur Substanz des Feuers gehöre, sondern man sagt nur: Der Ton des Menschen oder sein Leben, der Strahl der Sonne und ihre Hitze, der Glanz des Feuers und seine Glut. So steht es auch mit dem Ausdruck von Gott, dem Gewaltigen und Erhabenen, und seinem Wort und seinem Geist in bezug auf Trennung und Unterschied, da Wort und Geist von keiner anderen Substanz als der Gottes sind. Man sagt auch nicht: Das Ohr Gottes und sein Geist, sondern das Wort Adams

1) Wurde von mir ergänzt.

und sein Geist und das Wort Gabriels und sein Geist. Der Baſrier: Wenn nun Gott (uns) verkündet hat, daß sein Geist geschaffen ist? Denn, als unser Prophet nach dem Geist Gottes gefragt wurde, sprach Gott zu ihm¹: Wenn sie dich nach dem Geist fragen, so sage: Der Geist ist durch den Befehl meines Herrn! Von euch aber sind nur wenige unterrichtet! Damit hat er klargelegt [92^b], daß sein Geist durch seinen Befehl besteht; was aber durch seinen Befehl ist, das ist weniger als er, und was weniger als er ist, das ist geschaffen. Der Mönch: Du irrst dich, du dummer Kerl, und sprichst, ohne unterrichtet zu sein, denn sie haben ihn nicht nach dem Geist Gottes gefragt und nicht nach dem heiligen Geist, dem Parakleten, sondern nach Gabriel dem Getreuen, denn als Gott euerm Propheten diesen Engel offenbarte und durch ihn seine Leute und seine Sippe, die Qoreišiten, und seine Helfer von den Jemeniten sammelte, da sprach er: Ich bin der Prophet Gottes und sein Gesandter, denn Gott sandte bei der Offenbarung mit Gabriel den getreuen Geist nieder; als er nun zu jeder Zeit viel zu ihnen vom Geist sprach, und sie zu ihm sagten: Was ist denn der Geist? da sagte er: Der Geist ist durch den Befehl meines Herrn! und damit hat er Recht, denn Gabriel ist geistiger Art und ist durch den Befehl Gottes; wenn aber das Wort Gottes und sein Geist durch seinen Befehl sein sollen, so ist das eine Lästerung, denn er befiehlt nicht seinem Geist oder seinem Wort, da beide zu den drei Personen des einen, ewigen Gottes gehören, der ohne Anfang und ohne Ende ist, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist, eine Substanz, und alle Geschöpfe, Engel und Menschen und andere sind durch den Befehl Gottes, aber sein Wort und sein Geist sind ungetrennt von ihm nach der Substanz, unbegrenzt, unbeschreibbar, unendlich. Der Baſrier: Wenn ihr Christus nur darum anbetet, weil er das Wort Gottes und sein Geist ist, so ist Adam auch das Wort Gottes und sein Geist, denn Gott, der Erhabene und Gewaltige, sagt im Qorân: Wir haben ihm von unserm Geist eingeblasen², dies beweist, daß er von seinem Geist und seinem Wort ist, also betet ihn doch wie Christus an! Der Mönch: Es genügt dir also nicht, so unwissend zu sein, sondern du lügst auch noch und verleumdest und verdächtigst! Das soll dir nicht gestattet sein! Wenn Adam das Wort Gottes wäre und von seinem Geist in ihn hineingeblasen wäre, so hätte er die bösen Triebe und Lüste bezwungen, wie es Christus getan hat, aber Adam ist nicht das Wort Gottes und nicht sein Geist, auch ist nicht von seinem Geist in ihn hineingeblasen, sondern er ist

1) Q. 17, 87.

2) Die Aussage Q. 21, 91; 66, 12 bezieht sich auf Maria.

durch den Befehl des Wortes Gottes, das jedes Ding aufser Gott schafft. Ebenso sagst du, das Gott zu ihm sagte: Sei! Da war er; aber es wurde nur in sein Gesicht der Lebensodem hineingeblasen und er wurde so zum lebendigen, vernünftigen, aber geschaffenen, begrenzten Wesen. Und jeder Einsichtige weiß doch, das Adam nicht das Wort Gottes ist, und das nicht in ihn von seinem Geist hineingeblasen wurde; wenn in ihm etwas vom Geiste Gottes wäre, so hätte der Teufel, der Verfluchte, sich nicht angeschickt, ihn zu betrügen, so das er ihm folgte und gehorchte und das Gebot Gottes übertrat und (dadurch) starb. Und von diesem Fall hat er sich nicht mehr erhoben, bis das unser Herr Christus ihn erlöste von [93^a] seiner Sünde, die über ihn und seine Nachkommen den Tod gebracht hat. Und mit eurer Äußerung über Adam steht es wie mit der über Gabriel [und Maria]: Und wir schickten ihr unseren Geist, da stellte er sich vor sie hin als wohlgestalteter Mann¹. Denn wenn Gabriel der Geist Gottes wäre, so wäre er ewiger Schöpfer; er ist aber weder Gottesgeist noch Menscheng Geist, auch wurde in ihn der Geist Gottes nicht hineingeblasen, sondern beide sind durch den Befehl Gottes und seines Wortes und seines Geistes. Da neigte der Başrier sein Haupt und begann zur Erde zu blicken. Da sprach der Mönch zu ihm: Was hast du, du schweigst und willst nicht antworten, hier ist keine Versammlung für Ränke und Politik und Händel, denen der Kampf folgt, sondern hier ist eine Versammlung behufs Disputation, da muß für jedes Wort eine Antwort bereit sein, wo nicht, so hebst du die Disputation auf; so sage doch, was du meinst, und wenn der Abend zu dir kommt, so fange an nachzudenken und zu überlegen; gib uns doch Kunde von dem Worte im Qorân: Gott und seine Engel beten über den Propheten; o ihr Gläubige, betet über ihn und grüßet, wie es sich gebührt!² Ist das eine Offenbarung von Gott oder nur eine nichtige Erfindung? Der Başrier: Das kann nur eine Offenbarung von Gott an den Propheten sein, durch Gabriel, den getreuen Geist. Der Mönch: Wenn dies dir genügt, so hast du dein Tor damit geöffnet (?); wenn es aber erfunden ist, so kann es nur einer getan haben, der über dich und deine Glaubensgenossen wegen ihrer sie befehdenden Feinde Schadenfreude empfindet, oder aber, wenn du behauptest, das Gott einwilligte, mit seinen Engeln und Menschen über deinen Propheten zu beten, so hast du dafür keinen Beweis in den Büchern der Propheten, wir hören auch nicht von der Wahrheit dessen in älteren oder jüngeren Schriften. Kein Engel ist bekannt, kein Prophet ist je gesandt, über den gebetet wäre, aufser deinem Propheten; wenn du nun

1) Q. 19, 17.

2) Vgl. 90^b—91^a.

diese Behauptung dir und deinen Propheten nicht vorwerfen und bemängeln willst, so darfst du es ebensowenig bei den Christen tun, wenn sie behaupten, dafs Gott auserwählt hat Jesus, den Sohn der Maria, den Menschen, und dafs mit ihm sich vereinigte der Sohn, das aus ihm geborene, ewige, schöpferische Wort, so dafs die beiden ewigen Substanzen und das Neue ein Christus wurden und ein Sohn, Gott-Vater in Wahrheit; und sie haben Zeugnisse dafür aus den Büchern der Propheten und aus deinem Buch, welches dein Prophet gebracht hat, wo er uns bezeugt, dafs es nur einen Christus gibt. Der Baſrier: Willst du mit mir aus dem Qorân disputieren? Willst du zugeben, dafs er Offenbarung von Gott ist, die er zu unsern Propheten herabgesandt hat? Der Mönch: Nein, bei Leibe nicht, ich gebe nichts davon zu, auch nicht, dafs dein Prophet echter Prophet ist, sondern er ist nur ein Engel, an dem Gott Wohlgefallen gefunden hat, und durch den er seine Verheifsung erfüllt hat [93^b], die er Abraham betreffs Ismaels gegeben hatte, denn die Prophetie und Offenbarung wurden nach Johannes, dem Sohne des Zacharias, aufgehoben, das bezeugt ja der Prophet Daniel und Christus, aber ich will mit dir argumentieren, wie es Christus mit den Spöttern tat, nämlich aus ihren Worten, wo er zu ihnen sagt: Mit euerm Wort will ich euch richten; ebenso, du Mensch, der du die Wahrheit befehdest, mit deinem Wort will ich dich richten, durch dein Zugeständnis und mit deinem Buch, dessen du dich rühmst, wenn du sagst, dafs es von Gott sei, will ich mit dir disputieren. Der Baſrier: Bei Gott, du lügst, nach dem Qorân ist Christus nicht Schöpfer, sondern geschaffen, Sohn einer Geschaffenen. Der Mönch: Weist Du nicht, dafs im Qorân steht¹: Als die Engel zu Maria sagten: O Maria, Gott hat dich auserlesen aus allen übrigen Frauen, und hat dich geläutert. Der Baſrier: Das ist in Wahrheit das Wort Gottes, unwiderleglich, unanfechtbar. Der Mönch: Er hat sie auserlesen und unser Herr Christus hat einen Körper angenommen aus ihrem reinen Fleisch und ihrem reinen Blut durch die Kraft des heiligen Geistes, sie hat ihn geboren, wie es Frauen tun, nach neun Monaten, und er hat sich dabei nicht verändert, dies reine lautere Siegel, und ist nicht der Auflösung anheimgefallen, und die Engel haben sie angedredet: Wir grüfsen dich, du Gnadenreiche, unser Herr ist mit dir! Dann später sagt er in deinem Qorân²: Als die Engel zu Maria sagten: O Maria, Gott verkündet dir Gutes, durch ein Wort von ihm; sein Name heifst Christus, Jesus, Sohn der Maria, das Wort der Wahrheit, wegen dessen ihr streitet. Damit hat er kundgetan, dafs sein Wort [und] Jesus ein Christus sind und Gott, der Ge-

1) Q. 3, 37.

2) Q. 3, 40.

waltige und Erhabene, hat die Sonne in seine Hand gelegt und hat sie als Ebenbild Christi geschaffen, aus zwei Substanzen, zu einer Sonne, d. h., daß er am ersten Tage das Licht schuf, und als der vierte Tag kam, schuf er die Sonnenscheibe und konzentrierte das Sonnenlicht aus zwei Substanzen zu eins. Ebenso hat Christus, das ewige schöpferische Wort Gottes, sich vereinigt aus dem Menschen und dem neuen — ? — zu einem Sohn Gottes des Vaters und zu einem Christus; das ist das Wort der Wahrheit, worüber ihr streitet; und er fährt in deinem Qorân fort und sagt¹: Jesus ist nur ein Zeichen für die Menschen und Erbarmen; so folget ihm nun und streitet nicht! Und weiter sagt er²: Jesus, Sohn der Maria, ist nur Kennzeichen für die Stunde (des Gerichts), streitet nicht seinetwegen, sondern folget ihm! Und im Evangelium sagt er uns, daß er zu den Engeln und Menschen sagte mit lauter Stimme vom Himmel her: Dies ist mein Sohn und mein Geliebter³, an dem ich meine Freude habe, höret auf ihn, folget ihm, und hadert nicht seinetwegen! Obwohl nun zu euch gesagt wurde, folget ihm und streitet nicht über ihn, widersteht ihr dem Wort eures Herrn durch den Mund eures Propheten und der Aussage des Qorâns und zweifelt und hadert und widersteht denen, die daran glauben, im Widerspruch mit allem, was recht ist! Der Başrier: Du lügst, Christus ist nicht Gottes Sohn und nicht (selbst) Gott und nicht Welt-richter, sondern er ist nur einer von den Anbetern Gottes und einer von vielen Propheten, und dasselbe wie Adam, den Gott aus Erde geschaffen hat, und zu dem er sagte: Sei! Da war er [94^a]; aber Gott hat ihn geehrt und zu sich erhoben und hat uns dies kundgetan im Qorân, wo er sagt⁴: Christus verschmäht es nicht, Anbeter Gottes zu sein, so wenig wie die Gott nahe stehenden Engel. Der Mönch: Wahrhaftig, der, den Gott geehrt hat und zu sich emporgehoben hat, und dem er einen Rang gegeben hat, wie keinem aufser ihm, dem muſs man dies auch zugestehen und muſs ihn über alle Menschen setzen. Es ist (also) nicht so, wie du sagst, sondern du verdrehst (die Schriften) und verleumdest, sogar im Widerspruch mit dem, was Gott allein befohlen hat! Sage mir doch, wo ist Adam und seine Kinder und seine Zeitgenossen, wo ist Noah, seine Kinder und Zeitgenossen, wo ist Abraham, seine Kinder und seine Zeitgenossen, wo ist Moses und die Propheten und Gesandten und Zeugen und Frommen und die heiligen und trefflichen Männer, wo ist der Sohn deines Propheten und seine Gemeinde, von der du behauptest, daß Gott nichts vornehmeres als sie geschaffen habe? Der

1) Q. 19, 35, wo auch eine Variante tamtarûna für jamtarûna lautet.

2) Q. 43, 61.

3) Vgl. 86^a; 88^b; 90^b.

4) Q. 4, 170.

Başrier: Alle, die du erwähnt und genannt hast, liegen unter der Erde, aber unser Prophet, wie wir schon gesagt haben, dem tut es kein Gottesverehrer an Vornehmheit gleich! Der Mönch: Und wo sind die Gott nahestehenden Engel? Der Başrier: Im Himmel! Der Mönch: Nein, in der Luft, unter dem Himmel, das bezeugen alle Schriftverehrer, und unter uns sind viele von ihnen! Da sagten alle anwesenden Muslime einstimmig: Er hat recht, im Himmel ist kein Geschaffener aufser Jesus, der Sohn der Maria. Der Başrier: Es ist so, wie du sagst! Der Mönch: Ich disputiere mit dir über nichts, ohne dafs du zugibst, dafs sämtliche geschaffene Wesen zwischen Himmel und Erde sind. Der Başrier: Gut, alle Geschöpfe sind da, wo du sagst, ausgenommen die Engel, die Gott nach seinem Willen zu sich emporgehoben hat. Der Mönch: Und wo ist Christus, über dessen Aufenthalt kein Zweifel sein kann nach deinem Qorân, den dein Prophet gebracht hat? Der Başrier: Im Himmel, denn Gott hat ihn geehrt und zu sich erhoben. Der Mönch: Nun nimm einmal deinen Kopf zusammen und entscheide es bei dir; oder aber gib zu, trotz Hochmut¹ und entscheide gegen dich selbst, dafs, wenn Christus wie Adam wäre, er bei Adam wäre, wo er ist, und wäre er wie die übrigen Propheten, so wäre er bei ihnen, wo sie sind, und wenn euer Prophet bei Gott geehrter wäre, als Christus, so hätte er nicht Christus zu sich erhoben und ihn nicht bei sich auf den Thron der Herrlichkeit gesetzt; aber deinen Propheten hat er unter der Erde gelassen, wo die Frommen und Reinen sind. Und wie kommt es, dafs Gott den, von dem du den Knechtscharakter bezeugst, zu sich erhoben hat, und ihn mit Ruhm und Herrlichkeit bekleidet hat und ihn gekleidet hat — ? —² und ihn in Licht gehüllt hat und seine Kenntnis allen Engeln und Propheten und Frommen von den Gläubigen geoffenbart hat und dafs Tote und Lebende über ihn bekennen, und ihm die Herrschaft über alle Geschöpfe gegeben hat und ihn mit Erhabenheit und Macht über sie ausgestattet hat, und er hat seine Dinge vollendet, nach dem was die Propheten von ihm geweissagt und die Engel verkündet haben, und dadurch hat er den Propheten David ausgezeichnet, als er sagte: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, damit ich deine Feinde als Schemel unter deine Füße lege; und er sagt: Von der Urzeit her bist du, o Allwissender! Und ebenso sagt der Herr; es sagt der Herr: Du bist mein Sohn, ich habe dich heute gezeugt. Und ebenso sagt er: Wer ist der Mann, an den du denkst, o Herr, und der Mensch, an dem du Wohlgefallen gefunden hast; du hast

1) P. 215 wie C. V.; aber P. 214: ohne Hochmut.

2) P. 214, 215: in Pracht.

ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt, — ? — durch den Tod, dann später hast du ihn mit Ehre bekleidet und mit Pracht herrlich gemacht, über das Machwerk seiner Hände hast du ihm Macht verliehen und hast alles unter seine Füße gelegt! Ebenso sagt er: Dein Thron, o Gott, ist fest, dauernd [94^b] in alle Ewigkeit; der Pfeiler deines Königtums steht aufrecht¹; du hast Frömmigkeit geliebt und Frevel gehast, darum salbt dich Gott, dein Gott, mit dem Öl der Freude mehr als deine Genossen. Desgleichen sagt er an einer andern Stelle: Vor dir knien alle Könige und dich beten an die Völker insgesamt. Und der Prophet Jesais, der gefeierte unter den Propheten, sagt: Uns wurde ein Kind geboren, uns wurde ein Sohn geschenkt, der da heisst: Wunder, Erlöser, Gott, Gewaltiger, Signal, Friedensherrscher, Großkönig, dessen Herrschaft kein Ende hat. Dann sagte der Mönch noch: Weisst du nicht, du Mann; wenn du eine jungfräuliche Magd hättest und zu ihr sagtest: Du Magd, dich lasse ich nicht frei, aber jedes Kind, mit dem du mich beschenkst, soll frei sein; wenn sie dann einen Jungen gebärt und er gilt als illegitim, unfrei, da er von einer Magd geboren ist, so sagt die Menge: Nein, er ist Freier, niemand soll ihm etwas anhaben. Und der Mönch sagte: Und gemäß diesem euerm Zugeständnis ist nach Gott von Jesus, Sohn der Maria, der Name des ‚Knechtes‘² abgewälzt durch den Mund Gabriels, bevor seine Mutter mit ihm schwanger ging; denn als Gabriel der Maria die Empfängnis ankündigte, sagte er nicht zu ihr: Gott verkündet dir seinen Knecht; sondern er sagte zu ihr: Gott verkündet dir sein Wort; und er sagte nicht zu ihr: Der Knecht Gottes ist mit Dir! sondern er sagte zu ihr: Gegrüßet seist du, du Gnadenreiche, unser Herr ist mit dir, du wirst empfangen und einen Sohn gebären, der Jesus heißen wird, er wird hochheilig sein und Sohn Gottes heißen. Und Gott hat in allen Schriften den Namen des ‚Knechtes‘² von ihm entfernt. Dann ging Maria fort und besuchte Elisabet, Mutter des Johannes, Sohnes des Zacharia, und als sie ihr nahe kam und sie begrüßte, und Elisabet die Worte der Maria vernahm, da bewegte sich Johannes im Leibe seiner Mutter und kniete vor Maria nieder. Dann erhob sich Elisabet und sprach: Woher kommt mir diese Ehre, daß die Mutter meines Herrn kommt! Gegrüßt seist du, o Gesegnete unter den Frauen, und gesegnet ist das Kind deines Leibes! Wahrlich, ich sage dir, in dem Augenblick, als deine Stimme an meine Ohren schlug, bewegte sich das Kind in meinem Leibe, du Herrin der Menschen, und der von ihr ausgeht, ist derselbe, den die Propheten seitens

1) Steht auf einer Rasur.

2) Knecht = Gottesverehrer, Anbeter, Mensch.

des Herrn verkündet haben: und dein Buch bezeugt dies, wenn es sagt ¹: O Zacharias, Gott [verkündet dir] den Johannes, um sein Wort von Gott zu bestätigen, und er ist im Leibe seiner Mutter, ein Prophet unter den Frommen. Als nun Christus geboren war, stiegen die Engel nieder und erschienen den Menschen, um niederzuknien und zu sprechen: Preis sei Gott in der Höhe und auf Erden Friede und den Menschen herrliche (überschwängliche) Hoffnung ². Dann verkündete es der Engel einigen Hirten und sprach zu ihnen: Ich verkündige euch heute große Freude, die der ganzen Welt zuteil wird; euch wurde heute in der Stadt Davids ein Erlöser geboren, ein Messias und der Herr der Menschen. Und zur Zeit seiner Geburt trieb Gott die Herrscher des Ostens an, die sandten ihm ihre Boten, zuverlässige Leute, die kostbare Gaben bei sich hatten, denen zeigte Gott einen Stern, der vor ihnen herging, und sie wanderten über Höhen und Tiefen des Landes, bis daß sie nach Jerusalem kamen; als sie dort angekommen waren, verschwand vor ihnen der Stern, der ihr Führer gewesen war, so daß sie genötigt waren, in die Stadt einzutreten, um nach dem den Juden geborenen König zu fragen. Da gelangte die Kunde zu Herodes, dem Herrscher von Jerusalem, den sie sehr betrübte; und weiter verbreitete sich die Kunde in der ganzen Umgegend von Jerusalem; da versammelte Herodes die Häupter der Priester [95^a] und alle Gelehrten und sprach zu ihnen: Wo findet ihr bei euch, daß der König der Juden geboren werden soll? Da sagten sie: In Betlehem, dem Orte Davids, nach der Weissagung des Propheten Micha, denn er sagt: Und du Betlehem in Juda, bist keineswegs gering unter den Fürsten Judas, denn von dir soll ausgehen ein Herrscher, der mein Volk Israel weiden wird, dessen Ausgang beginnt vor der geschaffenen, gewordenen Welt, der ewige Gott, in alle Zeiten(?), und als Christus eingezogen war, reitend auf einem Eselfüllen, da geriet die Stadt in Bewegung wegen seines Einzugs, und die jungen Leute und alle übrigen kamen ihm entgegen und es redeten unmündige Kinder ³ und alle riefen aus einem Munde: Gesegnet ist der, welcher gekommen ist und kommt im Namen des Herrn, ihm sei Preis in der Höhe! Da kamen ihm einige von den Priestern der Juden entgegen und sprachen zu ihm: Was hören wir, was diese unmündigen Kinder reden? Gebiete ihnen, zu schweigen! Da sagte Christus zu ihnen: Habt ihr nicht seit langem in den Schriften gelesen: Aus dem Munde von Kindern und Säuglingen hast du dem Herrn Lob bereitet! Wahrlich, ich

1) Vgl. Q. 3, 34.

2) S. nach P. 214; C. V. ist unverständlich, kann aber aus dem Text von P. 214 entstell sein.

3) P. 215: die Kinder im Leibe ihrer Mütter.

sage euch: Wenn diese Säuglinge schwiegen, so würden das, was sie sagen, die Steine reden! Ja, der Stein, den die Bauleute übrig gelassen haben, ist zum Eckstein geworden, und damit ist der Bund seitens des Herrn vollendet geworden! Und jedes Zeugnis, wenn auch ein Wunder für die Welt, hat der heilige Geist gebracht und durch den Mund Davids und aller Propheten von Christus gesprochen, dem schöpferischen ewigen Worte Gottes, und dafs ihm Preis gebührt, und dafs er alle Völker und Nationen zur Verehrung Gottes zurückgeführt hat und ihm gebührt Preis, nachdem sie so lange verweilten im Irrtum und in der Herrschaft der bösen Geister über sie, und in der Anbetung der Götzenbilder. Und alle Schriften legen Zeugnis von Christus ab, von dem, was er im Evangelium gesagt hat, nämlich, dafs er Gottes Sohn ist, und dafs er und der Vater eins sind in bezug auf Herrscherrang; aber ihr wollt ihn nicht annehmen, sondern stellt euch hochmütig; wie wäre es denn möglich, dafs er Mensch (Gottverehrer)¹ heißen soll? Der Başrier: Du redest zum Überdrufs, du Mönch! Da sagte al Manzûr² zum Başrier: Du hast nur davon gesprochen und ihn nur gefragt, ob Christus gebetet hat oder nicht; als er dann antwortete: Ja! Da hast du die Frage verlassen und bist auf unnötige Dinge eingegangen, über die wir schon mit ihm disputiert hatten; nun frage ihn aber, wie Christus gebetet hat, wenn er, wie er behauptet, Sohn Gottes ist, ewig, Schöpfer, ungeschaffen. Der Mönch: Nichts anderes, o Manzûr, hat mich abgehalten in der Disputation, ihm kundzugeben, wie Christus gebetet hat, als der Umstand, weil ich weifs, dafs ihr nur Sophistik und Zänkerei beabsichtigt; darum habe ich mich vor euch in acht genommen, da ihr nach etwas fragtet, dem die meisten Menschen nicht gewachsen sind, und das nur jemand kennen kann, der einen gesunden Verstand besitzt und in seiner Sache gefestigt ist. Nun will ich dir, o Manzûr, hiervon das Nötigste erklären. Wie du die Sonne nicht beschreiben kannst und niemand sich an ihren Strahl anklammern kann, und ihr Wesen nur durch ihr Licht und ihre Wärme definiert werden kann, so ist auch Gott, der Gepriesene und Erhabene, nur definierbar und beschreibbar und begreifbar durch das, was die Propheten in ihren Schriften von ihm aussagen, und durch den Glauben, dafs Gott und sein Wort und sein Geist ein Gott sind [95^b]. Weiter will ich dir sagen, o Mann, ja, gebetet hat der Christus, der das fleischgewordene Wort Gettes ist, wie wir es (ihn) geschildert haben an verschiedenen Stellen, ohne dafs er das Gebet nötig hatte, und wie er das Tauchbad³, ich meine die

1) Vgl. zum Ausdruck: 94^b.

2) Früher al Manşûr (77^a, oben).

3) şibgha.

Taufe ¹, mit sich geschehen liefs, ohne sie nötig zu haben, das eine oder das andere, nur dafs er durch seine Taufe das Wasser reinigte(?) und uns den Weg zur Taufe bahnte; ebenso betete er, ohne es nötig zu haben, nur um seinen Jüngern dadurch behilflich zu sein, da sie Zöllner und Fischer und alte Leute waren, denen er zeigen wollte, wie man handeln müsse, damit sie nachmachten durch die Tat, was sie sahen, und um die Menschen zum Glauben an Christus zu rufen, den Sohn Gottes des Vaters, und damit ihre Predigt sich nicht nur nach Hörensagen richtete, sondern nach dem, was ihre Augen gesehen und ihre Hände betastet hatten. Der Baſrier: Es gibt keinen Geschaffenen, der nicht nötig hätte, zu beten, um durch das Gebet dem Schöpfer zu dienen. Der Mönch: Gott, dem Wort, dem ewigen Schöpfer, gebührt das Niederknien und die Gebete und die Preissagung von Engeln und Menschen insgesamt; da er zu hoch und zu gewaltig ist, um eine Sünde begehen zu können, hat er auch kein Bedürfnis zu beten; aber durch seine Güte und sein Erbarmen und das von ihm verriehete Gebet hat er die Menschen aus dem Irrtum zum Glauben an Gott geführt. Der Baſrier: Dieser unser Prophet hat auch keine Sünde begangen, gleichwohl fastete und betete er, ohne es nötig zu haben. Der Mönch: Solche Worte spricht kein Verständiger aus und hört kein Verständiger an, ohne sie und den Sprecher zu verachten, damit darf man nur solchen kommen, die sich auf Redekunst und Argumentation nicht verstehen, wie den Leuten von Chûzistân ² und Nabatäern ³ und den rückständigsten Gesellen, denn sie würden dies von dir annehmen, ohne nach der Wahrheit zu forschen und ohne die echte Religion zu suchen, sondern sie suchen nur äufseres Ansehen und Abwehr der Unbill und der Steuer, ohne zu tun, was ihnen in dem Verhältnis zwischen ihnen und dem Schöpfer zukommt; so wisse nun mit aller Sicherheit, dafs dein Qorân von deinem Propheten bezeugt, dafs er gesündigt hat und sündigen werde, wenn er sagt ⁴: O Muḥammad, wir haben dir vergeben, was vergangen ist von deiner Sünde und was noch kommen wird; dies beweist doch, dafs er gesündigt hat und der Vergebung bedurfte; so sagt nun Gott zu ihm, wie du auch behauptest, dafs ihm Vergeltung zuteil werde. Der Baſrier: Die Engel haben nicht gesündigt und doch beten sie an und fallen nieder ohne es nötig zu haben. Der Mönch: Du hast Recht, aber Gott, der Gepriesene und Erhabene,

1) 'amûdija (meist ma'mûdija). Dieser Ausdruck ist den syrischen Christen entlehnt, jener den abessinischen.

2) Elymaïs, das עִילַם des A. T. Zur Charakteristik der Bevölkerung vgl. Al Moqaddasi ed. de Goeje 403.

3) Hier die bäuerliche Bevölkerung von Babylonien.

4) Vgl. Q. 48, 2.

hat auch zu keinem Engel gesagt, wie er zu unserm Herrn Christus sagte: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt; ebenso sagt er zu keinem Engel: Dies ist mein Sohn und mein Geliebter¹, an dem ich meine Freude habe; ebensowenig sagte er zu irgend einem Engel: Setze dich zu meiner Rechten, damit ich deine Feinde als Schemel unter deine Füße lege; ebensowenig: Siehe da, Adam ist wie einer von uns geworden; ebensowenig: Dein Name war vor der Sonne und dein Thron vor den Tagen des Himmels und wie der Mond dauernd in Ewigkeit; ebensowenig: Vor dir fallen nieder Könige und Völker und Nationen und in dir finden ihre Segnung die Geschöpfe und dich preist jede Zunge; und keinen von den Engeln hat er emporgehoben und ihm Herrschaft und Macht und Ruhm und Hoheit verliehen; und zu keinem Engel sagte er: Du bist die Stelle meiner Freude; von Christus aber wird dies alles ausgesagt. Wenn nun die Engel beteten, so verließ ihnen Gott dies in Gnaden, ohne ihres Preises zu bedürfen [96^a]; aber sie sprachen (?) von Christus wegen seines hohen Namens. Der Baſrier: Was soll es heißen, daß ihr das Kreuz anbetet, und euch damit segnet²? Der Mönch zu 'Abdarrāhmān: O Emir (Gott gebe dir Ansehen) sagst du, wie er sagt, daß wir das Kreuz anbeten? Er antwortete: ja, wir behaupten es beide. Der Mönch zu ihm: Die es tun, sollen darum nicht gerügt werden, denn ohne es zu wissen rufen sie dasselbe an wie du; bald treffen sie dabei das Verkehrte, bald das Rechte. Du aber, o Emir, mit dem, was dir Gott verliehen hat an Ansehen und Ruhm und Einsicht und Hoheit und was an dir vorhergegangen ist vom Wort deines Propheten: Gebt den Qoreiſ den Vorzug und stellt euch nicht vor sie! Und ihr wißt etwas von Qoreiſ und kennt sie doch nicht. Wenn mich ein Qoreiſite sähe, so sähe er mich — ? — und wenn er nicht hinblickte auf seine Brüder, wegen dessen, was sie bei Gott sind, und (nur) wer in diesem Zustand sich befindet, der wird das Wort der Uneinsichtigen annehmen und glauben, daß die Christen das Kreuz anbeten, aber ich will dir zu verstehen geben, daß wir das Kreuz nicht anbeten. Täten wir es, so haben wir nichts anderes damit getan, als es an die Wände malen und auf die Bergspitzen setzen und auf jeden Hügel und in jede Einöde³ und Straſe und Gasse und es auf Gefäße malen, so daß es jedem gefällt (?) und er sie zu jedem Zwecke benutzt⁴, so daß es wird

1) Vgl. 86^a; 88^b; 90^b; 93^b.

2) P. 214, 215: es ist nur ein Holz, das weder schadet noch nützt.

3) Oder nach P. 215: ‚Höhle, Grotte‘. Statt ‚Hügel‘ hat C. V. ‚Ecke, Winkel‘.

4) Über das Reinlichkeits-Ritual orientalischer Christen vgl. die Handschrift Leipzig-Vollers Nr. 1061.

— ? — unter ihnen und — ? — für jeden Widersacher. Aber keiner darf darum die Christen tadeln, weil sie das Kreuz lieb haben und es küssen und darnach Verlangen tragen, weil dadurch ihnen große, erhabene Dinge geoffenbart sind, deren Zahl unermesslich ist, und weil es das Panier des Sieges und der Überwindung aller ihrer Feinde ist, und weil es vom Irrtum und Götzendienst errettet, und wenn es der christusgläubige Christ wollte, der aufrichtigen Glauben hat, der rein ist von Sünden, der vollendet ist in Güte und Frömmigkeit, daß er den Schaden des tödlichen Giftes abwehrt, wenn er daran erkrankt oder gezwungen wird, es zu trinken um Gottes willen, und daß er die Dämonen mit Gewalt vertreibt und das lodernde Feuer niedertritt, durch den Namen Christi, unseres Herrn und unseres Gottes, der am Pfahl gekreuzigt wurde, so würde der Gläubige dies fertig bringen, ohne daß ihm ein Leid widerfährt, wenn er das Zeichen des Kreuzes dabei macht. Als der Mönch ausgeredet hatte, sagten alle: Nun ist die Befreiung gekommen und Gott hat alles in deine Hand gelegt; wisse, wenn du diese Dinge ausführst oder eins von ihnen, so hast du deiner Sache zum Sieg verholfen und hast jeden Gegner überwunden. Der Mönch: Ich und die meisten Christen, in denen sich die von mir geschilderten Dinge befinden samt dem (rechten) Glauben, die bringen es fertig, mit der Hilfe Gottes und durch die Segenskraft des Kreuzes, des heiligen, aber wenn ihr behauptet, daß die Wahrheit in euern Händen ist, so ziemt es auch euch, Dinge solcher Art fertig zu bringen, im Namen eures Gottes und des schwarzen Steines und des Rukn¹ und des Maqâm¹ und der (heiligen) Gräber² und die darin liegen, und anderer Dinge, von denen, die ihr hoch ehrt; wenn nicht, so ist die Wahrheit der Christen offenbar geworden, mit dem, was durch ihre Hände geschieht an Zeichen und Wundern, und wenn durch eure Hände nichts von dieser Art kund wird. Der Başrier: Welches Wunder soll ich dir zeigen? Der Mönch: Ich will dir die Sache nicht zu schwer machen; ich bitte, mir eine Blindheit zu heilen oder einen Fieberkranken zu kurieren, so daß das Fieber von ihm weicht [96^b], oder seine Glieder zu beruhigen³ durch die Segenskraft der Dinge, die ihr hoch ehrt. Der Başrier: Geh mit mir nach Mekka, da will ich dir zeigen, durch die Segenskraft des schwarzen Steines, wie deine Frage entschieden wird. Der Mönch: Ist nicht jetzt der Gott, den du anrufest und den du um die Vollbringung eines Zeichens durch den Segen des schwarzen Steines bittest, ist er nicht an jedem Ort,

1) Heiligtümer in Mekka.

2) In Medina.

3) P. 215 ein Augenleiden, das du kühlen kannst, oder ein Leibschneiden, das du beschwichtigen kannst; P. 214 fügt noch ‚ein Fieber‘ hinzu.

so dafs keine Stelle von ihm frei ist, und er hört die Stimme jedes einzelnen und er — ? — den, der — ? — und wehrt keinem Nahen oder Fernen, ihn aufrichtig und gläubig zu bitten? Du wünschst aber etwas, zu dem du kein Vertrauen hast, und dessen du nicht gewifs bist, und du hast keine Sicherheit, dafs es stattgefunden hat oder stattfinden wird; ich hingegen sage, dafs das Holz, an dem unser Herr Christus gekreuzigt wurde¹, in Constantinopel ist, und wenn wir für uns, sei es im Osten oder Westen, etwas erbitten und hoffen durch den Namen Christi und das Zeichen des Kreuzes, so wird es uns zu teil. Wir bitten aber um dies nicht, ohne dafs wir dem, der uns fragt, sagen², und wenn wir für uns etwas nötig haben, so gehen wir nach Constantinopel oder an einen der Orte, an denen die Reliquien unseres Herrn Christus sind, um unsere Sachen dort zu erledigen. Aber ich will dir die Sache leicht machen; du sagst, dafs Gott eins ist, ungeteilt, und dafs Muḥammad der Prophet des Islams ist, der wahren Religion, und dafs der Qorân das Buch Gottes ist, und dafs das heilige Haus (in Mekka) Gottes Haus ist und dafs Gabriel den schwarzen Stein aus dem Paradiese gebracht hat und dafs die Reliquien, die ihr hoch ehrt, dort sind, und dafs Gott durch dies alles geehrt wird. Der Baſrier: Bezeuge nun die Wahrheit alles dessen, was du gesagt hast, und glaube daran und dafs Gott an nichts neben sich Gefallen hat! Der Mönch: Und was sagst du von denen, die alles leugnen, was du soeben ausgesprochen hast? Der Baſrier: Ich sage, dafs er verdammt (elend) ist in dieser und jener Welt und in keiner etwas zu erwarten hat. Der Mönch: Ich rufe Gott zum Zeugen an gegen mich und seine Engel und alle Anwesenden, dafs ich alles leugne, was du gesagt hast! Ist einer unter euch, der deswegen grollt und sein Leben hingeben will in den Tod und mir an sich zeigen will, dafs es mit den Religionen so steht, wie die Leute behaupten? Nun, wenn er dies tut, so wissen wir, dafs sein Wort Wahrheit ist und er wird nach deiner Religion immer mehr Verlangen tragen und sich darin glücklich fühlen; wenn anders, so wird er die Nichtigkeit seiner Behauptungen ans Licht bringen und er soll die Christen, die Christusgläubigen, nicht mehr Polytheisten nennen. Und wenn du willst, o Baſrier, und du auch, du Edler, willst du dies alles für mich an dir selbst übernehmen? Du hast ja Vertrauen zu deiner Religion und stehst ganz fest darin. Der Baſrier: Wahrhaftig, ich bemerke an dir nichts als Frechheit gegen Gott; es ist, als ob du vertrauest, dafs er dir nicht

1) Vgl. über das lebenspendende Kreuz die Handschrift Leipzig-Vollers, Nr. 1063, III.

2) Hier scheint eine Lücke zu sein.

verwehren kann, was du bittest, kraft deines Glaubens an die Auferstehung und die Erweckung; so sei du nun der, mit dem wir den Anfang machen, um die Wunder deiner Religion zu erweisen. Der Mönch: Du hast Recht, wahrhaftig, ich habe Vertrauen zu meiner Religion und glaube an die Auferstehung und die Erweckung, weil es uns unser Herr Christus verkündet hat und es uns mit Augen hat schauen lassen an seinem Leibe und die Auferstehung von den Toten bewirkt hat; ihr aber und die Juden, habt keine Hoffnung auf die Auferstehung und die Erweckung und habt keine Gewißheit(?) Der Baſrier: Wie so? Der Mönch: Denn Moses ist zu den Kindern Israel gekommen und hat zu ihnen gesagt: Die Auferstehung [97^a] findet statt und Gott wird die in den Gräbern auferwecken; aber Moses ist gestorben und nicht auferstanden und nicht auferweckt worden. Euer Prophet ist gekommen und hat zu euch dasselbe gesagt; aber er ist ebenso gestorben, ohne aufzuerstehen und ohne auferweckt zu werden. Dann ist zu uns vor euch unser Herr Christus gekommen und hat zu uns gesagt: Tut Werke an Gott, die euch ihm näher bringen können, und bleibt nicht bei dem Bisherigen stehen, denn es ist vergänglich(?); aber die Auferstehung wird stattfinden und Gott wird alle, die in den Gräbern sind, auferwecken und jedem Mann wird nach seinem Tun vergolten werden; wenn er gut war, mit Gutem; oder wenn er schlecht war, mit Schlechtem; dann starb er und wurde begraben, und stand auf und wurde erweckt und fuhr auf zum Himmel und er wird wiederkommen, um die Toten aufzuerwecken, dann wird er ihnen vergelten, den Guten das Ihre, den Bösen mit Strafe; uns also ist sicher, was uns unser Herr verkündet hat und wir mit Augen gesehen haben; ihr aber seid im Zweifel an dem, was Moses gebracht hat und euer Genosse. Der Baſrier: O Emir, ist in den Gefängnissen nicht jemand, der den Tod verdient hat? Er antwortete: Ja, dort ist einer, der die Beduinen gegen uns aufgewiegelt hat, er war Wegelagerer zwischen ar Ramla und Ägypten¹ und er verdient den Tod und das Kreuz. Der Baſrier: Wenn nun der Emir befehlen wollte, ihn herbeizubringen und ihm aufzuerlegen, das zu erdulden, was der Mönch behauptet, das er tun wolle im Vertrauen auf Christus und das Kreuz? Wenn er vertraut auf die Sache des Islams und aller seiner Vorzüge, so würden wir, die wir es gut meinen mit der Sache unserer Religion, etwas in Händen haben, um das Wort des Mönches zu widerlegen und mit seiner Verleumdung würde es zu Ende sein. Dann sollte der Emir Befehl geben und Vorbereitungen treffen, den Mann freizulassen und ihm Gutes zu er-

1) P. 214, 215 lassen die Ortsbestimmung aus.

weisen, als Belohnung für seine Geduld und Beharrlichkeit. Stirbt er aber, so hat ihn getroffen, was er verdient hatte als Strafe für Wegelagerei. Da liefs 'Abdarrāhmān den Mann rufen und herbeiführen und ihm alles auferlegen, was der Mönch sagte; er willigte ein in das, was man ihm sagte und antwortete: Er soll bringen, was er will, ich will ihm gehorchen. Der Mönch: Vergönne uns, o Emir, und lafs uns tödliches Gift bringen. Da liefs der Emir seinen Heilgehilfen rufen und befahl ihm Gift zu bringen; als er es gebracht hatte, sprach er zum Mönch: Lafs es kosten, wer von euch es will. Dann nahm er einige von den dort Anwesenden und gab es (ihnen) ein (?), dann übergab er es dem Mönch, der es nahm und sprach: Im Namen Christi, des Sohnes des lebendigen Gottes, den die Juden gekreuzigt haben, der begraben wurde und von den Toten auferweckt wurde; dann machte er das Zeichen des Kreuzes darüber, trank es, wusch den Becher dreimal und trank es. Dann sagte der Mönch: O Emir (dem Gott Ansehen gebe), wenn nun [97^b] dem Muslim von dem Gift auch eingegeben würde, wie es mit mir geschah? Da sprach der Emir zum Heilgehilfen: Gib es ihm, wie es dem Mönch eingegeben wurde, denn er mufs auf jede Arznei das Zeichen des Kreuzes machen, um damit einen zu kurieren, obwohl er weifs, dafs es tödliches Gift ist; aber einer von euch, in dessen Hand es ist, soll es ihm eingeben, und dabei den Namen des Unwandelbaren¹ aussprechen und des schwarzen Steines und des Propheten und des Rukn und des Maqām² und des (heiligen) Grabes und aller Propheten, die ihr kennt; so sollt ihr Gott — ? — durch die Liebe hierzu; dann soll er es trinken, damit euch und uns der Unterschied dessen, was ihr anruft, und dessen, was wir anrufen, klar werde und damit wir die Wahrheit an den Tag bringen. Als der Mann nun antwortete: Ich will es mir selbst eingeben, da gaben sie ihm das Gift und er nahm es ein und trank es, nachdem er alles mit Namen ausgesprochen hatte, was die Muslime verehren und woran sie festhalten. Als nun das Gift in seinem Leib sich gesetzt hatte, fiel der Becher aus seiner Hand, und er stürzte tot, das Fleisch zerfetzt³, nieder. Da befahl der Emir, ein Stück Gewand zu bringen, liefs ihn einwickeln und irgendwo⁴ begraben. Als das geschehen war, sagte 'Abdarrāhmān: Mein Bruder hat mir eine Sklavin aus ar Raqqa geschenkt, ich war ganz verliebt in sie, aber seit einigen Tagen ist ihr etwas mit einem Dämon zugestofsen, und ihr behauptet,

1) aṣ Ṣamad, Name Gottes, Q. 112, 2. 2) Vgl. 96^a.

3) P. 214 mit einem ähnlichen Ausdruck; P. 215: als sie ihn anfassten, war er wie ein schwarzes Gewand; oder, wenn man tōb als tōb fassen will: war er (bereits so starr) wie ein gebrannter Ziegel.

4) Paris 214, 215: im Viehstall.

dafs die Jünger Christi die Dämonen austrieben durch den Namen Christi und des Kreuzes; willst du es tun und kann jeder, der Sicherheit und Vertrauen zu Gott hat und Glauben an Christus und das Kreuz verehrt, es so machen, wie sie, wenn sie dazu gedrängt wurden? Wenn du es nun vermagst, es zu tun, so heile mir die Sklavin von ihrem Leiden; wir haben sie hergebracht. Der Mönch: O Emir, befehl sie vorzuführen. Als sie nun da war und vor dem Mönch stand, machte er zwischen ihren Augen das Kreuzeszeichen; da schrie das Mädchen: O Herr, er hat ein Schwert bei sich und will mich köpfen, o Gott, o Gott! Da sprach er ¹: Du böser Geist, du unsauberer, schmutziger! Dir ist bestimmt, durch das Wort Jesu Christi, des Sohnes des lebendigen Gottes, durch den Himmel und Erde sind, auszufahren aus dieser Eva-Tochter, und an ihr nichts mehr zu verderben und niemals zu ihr zurückzukehren? Da schrie der Verfluchte durch den Mund des Mädchens und sprach: Wehe über dich, Jesus Christus, Sohn der Maria, und über deine Jünger; wir wissen nicht, wohin wir vor dir und vor ihnen flüchten sollen! Da sprach der Mönch: Ich vertreibe dich nur durch Christus, das Wort Gottes des Vaters, der die Stärksten von euch ausgetrieben hat aus [98^a] den von ihnen Heimgesuchten, und sie hat flüchten lassen zum Eintritt in den Starken (Gott); er befiehlt es nun, es soll dir nicht gestattet sein, zu sprechen, ohne aus diesem Mädchen auszufahren. Da erbebte das Mädchen und aus ihrer Zehe fiel er (der Geist) wie Rauch heraus ². Da erhob sich der Mönch und fafste ihre Hand und liefs sie sich setzen, dann bestellte er einen Becher und gofs hinein und nahm ein Kreuz, welches er bei sich hatte, und zwei (andere) Kreuze von den Christen und wusch sie und gab dem Mädchen von dem Wasser zu trinken ³ und wusch ihr Gesicht, dann stand sie da wie ein Götzenbild ⁴ [98^a] und lobte Gott und dankte ihm wegen seiner ihr erwiesenen Wohltat. Da sagten der Jude und al Manzûr und al Bâhili: Volle Sicherheit liegt nur im Feuer. Da sprach der Mönch zum Emir: Sei so gut und tue was du willst; du hast mich schon an so vielem gehindert, dessen ich bedurfte. Da liefs der Emir Brennholz holen und damit Feuer machen und als es

1) Über exorcistische Formeln des Basilius des Grofsen im Orient vgl. die Handschrift Leipzig-Vollers, Nr. 1061, 22.

2) Vgl. S. J. Curtifs, Ursemitische Religion, S. 172 f.

3) Der von hier ab C. V. wegen der oben erwähnten Verletzung des Blattes unverständlich wird, ist der Schlufs nach P. 215 gegeben. P. 214 schmückt noch mehr aus.

4) P. 215 şanam. Der Vergleichungspunkt scheint die Schönheit zu sein, wie das synonyme dumia geradezu für ‚schöne Frau‘ gebraucht wird, z. B. Ma'n ibn. Aus ed. P. Schwarz 1, 15 u. ö. P. 214: als ob ihr nichts Schlimmes zugestossen wäre.

zur glühenden Kohle geworden war, trat der Mönch an den Ofen heran und sprach: Was haben wir, o Herr, was haben wir aufser deinem Namen, gib uns Ehre und Ruhm, lafs uns deine Macht schauen und komme herbei zu unserer Rettung, damit die Widersacher erkennen, dafs du in Wahrheit Christus, der Sohn Gottes bist! Dann machte er das Kreuzeszeichen und steckte seine Hand ganz in das Feuer und wendete sie darin um und um und scherzte damit ¹. Als das der Jude und al Bähili und al Manzûr und der Emir und die Mitglieder der Versammlung sahen, fielen sie nieder ² und verbeugten sich und küfsten seine Füfse und sprachen: Wir glauben an Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, den wir bisher geleugnet haben. Da sprach der Emir zu den Anwesenden: Das sind starke Wunder, die durch die Hand dieses Mönches bekräftigt werden. Am Abend liefs er den Mönch rufen und sprach zu ihm: Wahrhaftig, wenn du Lust hast, so wohne in unserm Lande, wir wollen dir Grund und Boden anweisen und wollen dich ehren und dir alles liefern. Da sprach der Mönch: Ich wünsche nur Babylonien. Da beschenkte er ihn und liefs ihn ziehen und gestattete ihm nach Babylonien zu gehen ³.

2.

Noch einmal die lateinische Originalhandschrift der Confessio Augustana.

(Vgl. oben Bd. XXIX, Heft 1, S. 81 ff.)

Von

Adolf Hasenclever.

Bei Zusammenstellung der „Neuen Mitteilungen über den Verbleib von Melanchthons lateinischer Originalhandschrift der Confessio Augustana“ (vgl. diese Zeitschrift Bd. XXIX, Heft 1, 1908, S. 81 ff.) waren mir leider die jüngsten Veröffentlichungen

1) Eine ähnliche Feuerprobe aus dem alten Persien wird Jacut 1, 86, 11 f. erzählt.

2) Charrû, wie im Qorân bei ähnlichen Situationen.

3) Während P. 215 nur mit einer frommen Formel schließt, sagt P. 214 zum Schluß: zu Ende ist die Disputation (al mugâdala), die bekannt ist als (die des) Ibrâhim, des Mönches aus Tiberias.